

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

19.8.1909 (No. 225)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. August

№ 225

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einschickungsgebühr: die gespaltenen Beilagen oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rentner Hugo von Gahlen in Düsseldorf das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des R. und K. Infanterie-Regiments „Friedrich Großherzog von Baden“ Nr. 50 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a. Das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Hauptmann Viktor Mischinger;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:

den Oberleutnants

Johann Oberdorfer,

Johann Doms und

Richard Neustifter;

c. die silberne Verdienstmedaille:

dem Feldwebel Johann Komja.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinschreiber Heinrich von Schumann in Waldkirch das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Oberlehrers vom 12. August d. J. wurde dem Hauptlehrer und Realschulkandidaten Karl Baas an der Volksschule in Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines seminaristisch und technisch gebildeten Lehrers (Reallehrers) am Gymnasium in Konstanz übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Türkisch-griechische Konflikt.

Der „Südd. Reichst.“ wird aus Berlin geschrieben: In der kretischen Frage hat eine irrtümliche Auslegung des letzten Schrittes der Pforte in Athen vorübergehend neue Unruhen verursacht. Man wollte diese türkische Note in der Presse als ein Ultimatum hinstellen; man wollte sie wie eine Friedensstörung behandelt wissen, die das sofortige Eingreifen aller Großmächte in Konstantinopel notwendig mache; zum mindesten sollte die Türkei moralisch isoliert werden. Diese Wünsche haben sich nicht verwirklichen lassen. Der europäische Druck am Bosphorus ist unterblieben, weil eine ruhige Prüfung des Wortlauts der Note es nicht angängig erscheinen läßt, der Pforte kriegerische Absichten zuzuschreiben. Überdies liegen aus Konstantinopel ausdrückliche Erklärungen im friedlichen Sinne vor. Daß gerade jetzt, wo die Kretamächte sich anscheiden, in der Flaggenfrage den Standpunkt der Pforte zur Geltung zu bringen, ein Versuch unternommen wurde, um die Türkei vor der Welt ins Unrecht zu setzen, kann nicht überraschen. Es fehlt aber der hinreichende Anlaß zu einer gegen die Türkei gerichteten Intervention.

aus Konstantinopel wird uns gemeldet: Im Urteile über die Lage zwischen der Türkei und Griechenland ist neuerdings eine Wandlung eingetreten. Die Zuerst auf die Erhaltung des Friedens, die in den letzten Aufhebungen aller amtlichen türkischen Stellen bekräftigt wurde, hat durch manche Symptome eine Erschütterung erlitten. Die Kriegspartei bietet die größten Anstrengungen auf, um ihre Bestrebungen endgültig zum Durchbruch zu bringen, und die Regierung wird durch diese Strömung zu militärischen Maßnahmen gedrängt, die eine weitere Zuspitzung der Lage bedeuten. Ein starkes Gegengewicht der zum Kriege treibenden Kräfte bildet die Tatsache, daß nicht alle leitenden Armeekreise von diesem Drang ergriffen sind, sondern auch hochstehende Würdenträger des Meeres für die Erhaltung des Friedens zu wirken suchen. Den Hauptstützpunkt für die Hoffnung, daß ein kriegerischer Zusammenstoß vermieden werden wird, bildet die Wahrnehmung, daß die Pforte fortfährt, die Kreta-Angelegenheit und die Mei-

nungsverschiedenheiten mit Griechenland mit Besonnenheit und Leidenschaftslosigkeit zu behandeln, und sich von dem Wunsche geleitet zeigt, eine friedliche Lösung herbeizuführen. — Wie man uns aus Athen meldet, herrscht in der Bevölkerung von Thessalien große Besorgnis wegen der Möglichkeit eines türkischen Einmarsches. In der jüngsten Zeit ist eine Bewegung zur Bildung von Freikorps in einzelnen Städten Thessaliens im Zuge. Diese Freikorps sollen die Aufgabe haben, bei der Verteidigung gegen einmarschierende türkische Truppen oder einfallende mohammedanische Irreguläre mitzuwirken. In Volo sollen sich bereits sechshundert junge Leute in die Freischärlerliste haben eintragen lassen. In den maßgebenden Athener Stellen scheint diese Bewegung keinen Beifall zu finden.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 18. Aug. Namens des griechischen Gesandten erhob der erste Dragoman beim Minister des Äußern abermals Vorstellungen gegen den Vohkoti griechischer Schiffe. Der Minister des Äußeren hatte sodann eine Besprechung mit dem Großwesir über die gegen die Vohkoti-Bewegung zu ergreifenden Maßnahmen. Nachrichten aus Kanea melden die Auswanderung zahlreicher Mohammedaner nach Rhodos. Gestern wurden hier drei Griechen wegen politischer Umtriebe verhaftet. Die griechische Antwort auf die türkische Note wird heute erwartet.

* Konstantinopel, 17. Aug. Zwei Admirale und 29 Offiziere sind, wie der „Südd. Bg.“ telegraphiert wird, mit einem Transport Munition zur Flotte abgegangen. Die Persönlichkeiten leitender Kreise erklären, wird das türkische Geschwader kräftig vorgehen, wenn die Schutzmächte nicht schnell Akreta zwingen, den Status quo wiederherzustellen und die ottomanische Souveränität anzuerkennen. Die Vertreter der Mächte setzen ihre vermittelnde Tätigkeit fort, aber an maßgebender türkischer Stelle erklärt man, man erwarte Handlungen statt Worte. Infolgedessen herrscht jetzt im diplomatischen Korps eine pessimistische Auffassung vor.

* Smyrna, 18. Aug. Das türkische Geschwader, bestehend aus zehn größeren und kleineren Schiffen, ist von hier in See gegangen, wie es heißt, mit der Bestimmung, oder nach Karpatos. Die ottomanischen Gesellschaften beteiligten sich an dem Vohkoti der Schiffsahrt durch Entlassung ihrer griechischen Arbeiter.

* Konstantinopel, 18. Aug. In der Kollektivnote der Schutzmächte wird, wie verlautet, erklärt, daß in der Kretafrage sich die Pforte nur an die Schutzmächte, nicht an Griechenland zu wenden habe.

* Konstantinopel, 18. Aug. Die Antwortnote der griechischen Regierung war bis heute mittag noch nicht eingelaufen, doch verlautet in unterrichteten Kreisen, daß der Inhalt dem Ministerium des Äußeren bereits bekannt sei. Danach wird in der Note erklärt, die griechische Regierung habe nochmals eine Untersuchung der Klagen der Pforte wegen der griechischen Konjulin in Mazedonien, sowie wegen der Zurückziehung der griechischen Offiziere aus Akreta veranlaßt. Diefelbe habe ergeben, daß die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Pforte in beiden Fragen durchaus loyal gewesen sei, so daß der Vorwurf eines unfreundlichen Verhaltens nicht gerechtfertigt sei. Bezüglich der Kretafrage verweist die griechische Regierung auf die Erklärungen der vorigen Note. Unterrichtete Kreise halten die baldige Abberufung des türkischen Gesandten in Athen für wahrscheinlich.

Die Wiederholung der griechischen Flagge.

* Kanea, 18. Aug. Die Konjulin der Schutzmächte haben gestern der kretischen Regierung mitgeteilt, daß die griechische Flagge heute niedergeholt werden würde. Sie machten hierbei auf die nicht wieder gutzumachenden Folgen aufmerksam, die jeder Angriff auf die internationalen Landungsgruppen haben würde. Die provisorische Regierung richtete in einer Proklamation an das Volk die Mahnung, sich dem Willen der Mächte vollständig zu unterwerfen.

* Kanea, 18. Aug. Eine aus Matrosen der Schutzmächte zusammengesetzte Kompanie landete heute früh 6 Uhr und holte die auf der Festung am Eingang des Hafens wehende Flagge herunter und beseitigte den Flaggenmast. Nach Zurücklassung einer internationalen Wache von 50 Mann auf den Bastionen, wo die Flagge wehte, kehrten die übrigen Mannschaften auf ihre Schiffe zurück. — Kretische Gendarmerie hält die Ruhe aufrecht.

Der Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

(Telegramme.)

* Wilhelmshöhe, 18. Aug. Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph fand heute mittag um 1 Uhr bei den Majestäten eine Frühstückstafel statt, an der u. a. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Votschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein und der österreichische Votschafter in Berlin teilnahmen. Im Verlauf der Frühstückstafel trank der Kaiser auf das Wohl Kaiser Franz Josephs, seines herzlich geliebten väterlichen Freundes und treuen Bundesgenossen. Die Musik spielte die österreichische Nationalhymne.

* Wien, 18. Aug. Anlässlich des heutigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers betonen die Blätter die großen Verdienste des Monarchen um die Erhaltung des Weltfriedens. Die „Österr. Volksztg.“ sagt u. a., daß die Wärme, mit der die Völker der Monarchie alljährlich diesen Tag feiern, dem Fürsten mit den großzügigen edlen Absichten für sein Reich, für die Verfassung und für den Weltfrieden gelte. Insbesondere könne der Kaiser mit Genugtuung auf sein Walten als Friedensfürst während der letzten internationalen Krise blicken. Alle Welt wisse, wie viel dem Kaiser für die Erhaltung der Weltruhe zu danken ist.

* Marienbad, 18. Aug. Der Oberzeremonienmeister Seiner Majestät König Eduards ist nach Jschl abgereist, um Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph ein Glückwunschsreiben des Königs zum heutigen Geburtstage zu überbringen.

Der Generalfreist in Schweden.

(Telegramme.)

* Stockholm, 18. Aug. Der Verkehr auf sämtlichen Straßenbahn-Linien wurde gestern mit verminderter Wagenzahl wieder aufgenommen. Gestern vormittag wurden 85 Personen neueingestellt.

* Stockholm, 18. Aug. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen Nachrichten über Wiederaufnahme der Arbeit. In der Umgebung von Östeborg haben 1000 Streikende die Arbeit wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei um sieben Fabriken.

* Göteborg, 18. Aug. Gestern vormittag kam es bei der Ankunft arbeitswilliger Weber in Kroklaet zu lärmenden Kundgebungen seitens der Streikenden. 20 Personen wurden verhaftet. Weitere Aufhefungen wurden durch die Polizei verhindert.

* In einem dieser Tage erschienen Bericht des von der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände nach Stockholm entsandten Syndikus Dr. Längler wird betont, daß die Ursachen, die den gegenwärtigen gewaltigen Kampf hervorgerufen haben, natürlich nicht allein in den augenblicklichen Forderungen der kämpfenden Parteien liegen. Sie sind nur aus der industriellen Entwicklung Schwedens heraus zu verstehen. Schweden, das bis 1885 freihändlerisch war, verarbeitete bis dahin in der Hauptsache die Schäge, die das Land zur Verfügung stellte: Holz und Erze. Die Einführung des Schutzzolles und die technische Ausnutzung der Wasserkraft — eigene Kohlen liefern ja dem Lande nicht zur Verfügung — ermöglichten eine schnellere Entwicklung der Industrie. Ein paar Zahlen hierüber: Von 1897 bis 1907 vergrößerte sich der Fabrikationswert in Industrie- und Bergwerksprodukten von 750 Millionen Kronen auf 1450 Millionen Kronen, also nahezu um das Doppelte, und die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 290000 auf 390000. Die Arbeitskräfte waren infolgedessen stark gefragt, ein Zustrom fremder Arbeiter erfolgte kaum, dagegen geschieht noch eine starke Auswanderung schwedischer Arbeiter, insbesondere nach Amerika. Diese für sie günstige Konjunktur haben die Arbeiter natürlich zu ihren Gunsten auszunutzen gesucht und auch mit Erfolg ausgenutzt. Dazu kommt die gesamte politische Strömung, die mit ihrem ausgeprägten liberalen Sinne den Wünschen und Forderungen der Arbeiter an sich entgegenzukommen geneigt war, kurz die Arbeiter hatten sich daran gewöhnt, wenn auch nicht in jedem Jahre, so doch alle zwei Jahre mit Lohnerhöhungen zu rechnen. Die Arbeitgeber stellten sich ebenso natürlich diesen Bestrebungen entgegen und traten ihrerseits, zugleich um der wachsenden Macht der Arbeiterorganisationen etwas Gleichartiges entgegen zu stellen, zu Verbänden zusammen. Neben den Forderungen stetiger Lohnerhöhungen wurde von Seiten der Arbeitgeber besonders drückend das Bestreben der Arbeiterverbände empfunden, ihren Einfluß auch auf den inneren Betrieb der Fabriken zu erstrecken; die Arbeiterverbände suchten immer mehr Einfluß auf die Anstellung der Arbeiter und auf die Entlassung zu gewinnen, die Anstellung unorganisiert und die Entlassung organisierter Arbeiter zu verhindern. So war der Kampf schließlich unvermeidlich und er mußte

zum Ausbruch kommen, sobald eine äußere Streitigkeit zwischen den beiderseitigen Hauptorganisationen die starken latenten Gegensätze offenkundig machte. Unter diesen Umständen handelt es sich im gegenwärtigen Kampfe um mehr als um Lohnfragen, es handelt sich um die Frage, wer in der Industrie die Oberhand und Führung gewinnen soll. Die Arbeitgeber sehen dem Ausgange des Kampfes ohne jegliche Verhütung entgegen. Der Kampf war nötig, man hofft aber auf den Sieg, der für einige Jahre eine ruhigere und rentablere Entwicklung der schwedischen Industrie gewährleisten soll.

Der Bericht gibt auch einen Überblick über die beiderseitigen Organisationen: Die Organisation der Arbeiter hat etwa 1880 eingesetzt, die Agitation kam aus Dänemark. Es bildeten sich lokale Fachverbände, die sich 1898 zur Landesorganisation zusammenschlossen. Diese Landesorganisation ist aber nicht stark zentralistisch ausgebildet, die Fachverbände haben ihre Selbstständigkeit zum großen Teile behalten. Auch dieser Punkt ist im gegenwärtigen Kampfe von besonderer Bedeutung. Möglicherweise wird im Oktober d. J. auf dem Arbeiterkongress eine organisatorische Umgestaltung beschlossen. Die Landesorganisation umfaßt jetzt 27 Berufsverbände mit ungefähr 2200 lokalen Abteilungen und etwa 160 000 Mitgliedern. Nicht angeschlossen, aber doch mit der Landesorganisation in enger Fühlung stehend, sind Fachverbände mit etwa 60 000 Mitgliedern, vor allem der Verband der Eisenbahnleute (etwa 35 000 Mitglieder), und der der Typographen (etwa 6000 Mitglieder). Endlich noch eine kleinere Anzahl von Fachverbänden, die sich der sozialistischen Doktrin, wie sie in der Landesorganisation vorherrschend ist, neutral oder feindlich gegenüberstellen. Zusammen wird man die Zahl der organisierten Arbeiter auf 250 000 zu schätzen haben. Der Fachverband der Landarbeiter umfaßt etwa 7000 Mitglieder. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Schweden in Industrie, Bergwerk, Handwerk, Handel und Verkehr wird auf 460 000 geschätzt, dazu kommen noch die Eisenbahnen mit ungefähr 40 000 Angestellten. Die Organisation der Arbeitgeber entwickelte sich, wie in andern Ländern, als eine Reaktion auf die Arbeiterorganisation. Sie setzte seit 1890 langsam ein, entwickelte sich aber seit 1902, dem damaligen Generalstreik, der etwa 100 000 Arbeiter bei 2284 Arbeitgebern umfaßte, schneller und planmäßiger. 1902 wurde Schwedens Verbandsföderation gegründet, die augenblicklich 175 Arbeitgeber mit etwa 27 000 Arbeitern umfaßt. In demselben Jahre entstand auch die schwedische Arbeitgebervereinigung, Svenska Arbetsgivareföreningen, die in 28 verschiedenen Industrieverbänden 1377 Arbeitgeber mit 160 000 Arbeitern umfaßt. 1903 bildete sich der zentrale Arbeitgeberverband, Centrala Arbetsgivareförbundet, mit etwa 2000 Arbeitgebern, hauptsächlich aus dem Baugewerbe und den damit zusammenhängenden Betrieben, und ungefähr 45 000 beschäftigten Arbeitern. Die Organisation der Arbeitgeber ist mehr zentralisiert als die der Arbeiter. Daneben bestehen die Vereinigungen der Buchdruckerbesitzer, der Privatbahnarbeiter und der schwedische Landarbeiterverband.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

* Madrid, 18. Aug. Das spanische Ministerium des Auswärtigen erklärte bezüglich des Gerüchtes, nach welchem ein weiteres Korps von 6000 Mann nach Melilla abgehen soll, daß in den Provinzen Andalusien und Galicien mehr als diese Zahl auf den ersten Abruf bereit sind, nach Afrika zu gehen.

* Ceuta, 17. Aug. Die Kanonenboote „Cortez“ und „Donna Maria de Molino“ beschnappten gestern in der Nähe der Küste eine Barke mit Kriegerkontingente. Die Barke gab auf die Mauren, die am Strande die Barke erwarteten, Feuer ab.

* Barcelona, 18. Aug. Der Belagerungszustand ist gestern aufgehoben worden.

Aus dem fernen Osten.

Korea unter japanischer Verwaltung.

Beim Rücktritt des Generalresidenten von Korea, Fürsten Ito, verdient der soeben (zum erstenmal in englischer Sprache) veröffentlichte Jahresbericht: „Annual Report for 1907 on Reforms and Progress in Korea“ ein besonderes Interesse. Er wurde von der japanischen Generalresidentur herausgegeben und enthält eine Darstellung von der Tätigkeit der Japaner in Korea im Jahre 1907 sowie einen historischen Überblick über die früheren koreanischen Beziehungen. Es wird darin überraschender Weise erzählt, daß Japan stets darauf bedacht gewesen sei, die Unabhängigkeit Koreas zu bewahren. Daß aber der Wankelmüt des schließlich von den Japanern entthronten Kaisers, sowie die grenzenlose Korruption der koreanischen Beamten ein energisches Vorgehen erzwang. Der Bericht gibt dann eine Darstellung von der Entstehung der Generalresidentur und weist darauf hin, daß der Generalresident für sein Tun und Lassen nur dem Kaiser von Japan verantwortlich sei. Die Generalresidentur hat, wie aus dem Bericht zu ersehen ist, für ihren Unterhalt und den der zehn Residenten vom 20. Dezember 1905 bis 31. März 1906 2 732 026 Yen (1 Yen = 2 Mk.) verausgabt. Im Jahre 1906/07 betrug die Unkosten 2 012 550 Yen. In dieser Summe sind die Kosten für die Errichtung der landwirtschaftlichen und industriellen Musterfarm in Suwon sowie die Gründung des japanischen Appellationsgerichts in Korea inbegriffen. Außerdem verausgabte die japanische Regierung in den Rechnungsjahren 1906/07 und 1907/08 3 572 544 und 3 444 628 Yen für ihre Truppen und für die Unterwerfung der Rebellion in Korea. Für die Verbesserung des Post-, Telegraphen- und Telefonwesens wurden von 1905 bis 1907 insgesamt 7 080 932 Yen ausgegeben, aber nur 3 278 828 Yen eingenommen. Das Eisenbahnwesen verlor in den Jahren 1906/07 19 148 600 Yen. Dagegen betrug der Überschuß von 219 260 Yen im Jahre 1906 und ein Ausfall von 76 988 Yen im Jahre 1907 gegenüber. Am Nettowert des direkten fremden Handels war Deutschland im Jahre 1906 mit 2072 Yen, im Jahre 1907 mit 134 542 Yen beteiligt. Die deutsche Flagge war in den koreanischen Häfen im Jahre 1903 durch zwölf Schiffe mit 8665 T. vertreten, 1904 durch 131 Schiffe mit 133 549 T., 1905 durch 122 Schiffe mit 110 454 T., 1906 durch 69 Schiffe mit 82 689 T. und 1907 durch 45 Schiffe mit 67 420 T. Die Polizeiverwaltung, die besonders im Argen gelegen hatte, wurde derart umgestaltet, daß leidliche Sicherheitsverhältnisse herrschen. Auch dem Schulwesen wurde eine große Bedeutung geschenkt, so daß im Dezember 1907 bereits 49 neue Volksschulen mit 51 japanischen und 162 koreanischen Lehrern und 271 Privatschulen zu verzeichnen waren. Von anderen, unter dem japanischen Regime erhaltenden Schulen sind die Normalschule, die Hochschule und die Akademie für fremde Sprachen zu nennen. In der letzteren hatte der deutsche Kurjus 29 Schüler, 4 koreanische und einen ausländischen Lehrer zu verzeichnen. Für die Kinder der kaiserlichen Familie und des Adels wurde eine besondere Adelschule ins Leben gerufen.

Sehr beachtenswert sind die Darlegungen des Berichtes über das Verhalten der Generalresidentur gegenüber den in Korea ansässigen Ausländern. Es heißt dort: „Die japanische Regierung hat von Anfang an die Politik der offenen Tür befolgt.“ Der Bericht weist ferner darauf hin, daß den Ausländern früher Bergwerkskonzessionen verweigert wurden, daß aber infolge der Bemühungen der Generalresidentur diesem altkoreanischen Gesetz ein Ende gemacht und die Bergwerke für Ausländer hergegeben wurden. Ebenso verhielt es sich mit der Erwerbung von Ländereien.

Die Generalresidentur spricht in dem Bericht, der auch eine Reihe guter photographischer Aufnahmen enthält, den Wunsch aus, daß nach der nunmehrigen Beilegung der politischen und internationalen Eiferfüchteleien das Land einer friedlichen und gesegneten Zukunft entgegengehen möge und daß sich die Koreaner, die in den letzten Jahrzehnten arg verarmt sind, durch eigenen Fleiß in die Höhe bringen und die Segnungen der modernen Zivilisation anerkennen.

Chinesische Bahnbauten.

* London, 17. Aug. Unterhaus. Auf eine Anfrage wegen der Lieferungen für die Tientsin-Pukow-Bahn erwiderte der Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß der Artikel 18 des Abkommens über die Tientsin-Pukow-Bahn nicht in loyalster Weise ausgeführt worden sei. Der Artikel schlägt vor, daß die Deutsche Asiatische Bank und die Chinesische Zentralbank als Agenten für die Bahnverwaltung während des Baues den Ankauf fremden Materials besorgen sollen und daß bei gleichen Preisen und Qualitäten die britischen und deutschen Ergebnisse bevorzugt werden sollen vor den übrigen fremden Ergebnissen und zwar die britischen für die nördlichen, die deutschen für die südlichen Teile.

* Newyork, 18. Aug. Ein Telegramm meldet aus Peking: Das Auswärtige Amt hat eingewilligt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika sich mit einem Viertel an der Übernahme der Anleihe für die Sankau-Szechuan-Bahn beteiligt, die auf 30 Millionen Dollars erhöht worden ist. Das übrige werden die deutschen, britischen und französischen Interessenten übernehmen.

Marinefragen.

* Über den beabsichtigten Ausbau der österreichisch-ungarischen Flotte werden noch immer die ungeheuerlichen Gerüchte verbreitet, die, meist aus englischer Quelle stammend, kritisch von anderen Blättern übernommen werden und dadurch die tatsächlichen Verhältnisse zu einem völlig falschen Bilde verschoben haben. Auch die italienische Presse ist nicht ganz unschuldig an diesen Übertreibungen, wenn es ja auch begreiflich sein mag, daß sie im Interesse der vermeintlichen Notwendigkeit der eigenen Rüstungen zur See die Gefahren, die ihr vom östlichen Nachbarn drohen, in etwas düsteren Farben aufgetragen hat. In Wahrheit liegen doch aber die Dinge in Österreich so, daß die Verstärkung der Flotte nicht etwa erst von gestern auf heute auf den Plan gebracht worden ist, als der Ausbruch einer ernsthaften politischen Lage oder zur Abwehr möglicher Überraschungen. Vielmehr hat der Marinekommandant Graf Montecucoli bereits im vergangenen Herbst vor den Delegationen den Standpunkt vertreten, daß die Beherrschung des Adriatischen Meeres eine energischere Marinepolitik der österreichisch-ungarischen Regierung notwendig mache und dazu zwingen, einen langfristigen Flottenplan aufzustellen, um die eigenen Seestreitkräfte nicht immer mehr in den Hintergrund treten zu lassen im Vergleich zu denen anderer Staaten. Der verantwortliche Chef der Marineverwaltung hat es bei dieser Gelegenheit wohl vermieden, auf die benachbarte italienische Flotte hinzuweisen, um nicht den Argwohn aufkommen zu lassen, daß die neuen Pläne mit ihrer Spitze nach Westen gerichtet seien. Aber nahe genug hätte der Gedanke gelegen, nachdem in das dortige Schiffsbauprogramm der beiden letzten Jahre je eines der Riesenschiffe vom „Dreadnought“-Typ aufgenommen waren und das Gespenst einer weiteren Vermehrung der großen Schiffsseinheiten schon damals am Horizont hing. Die österreichisch-ungarische Flotte verfügt noch über kein einziges Schlachtschiff größter Dimensionen und hat auch noch kein im Bau. Daraus mag wohl in erster Linie der Wunsch entstanden sein, mit einem Programm herbeizutreten, das nach und nach die vorhandenen Mängel aus der Welt schafft. Also nur allmählich soll das Gesehene und nicht auf einmal sollen, wie heute noch in der englischen Presse behauptet wird, 4 Dreadnoughts in Bau gegeben und so beschleunigt werden, daß sie schon nach drei Jahren zur Ablieferung gelangen können. Zu solchen Leistungen sind im übrigen die beiden einzigen in Betracht kommenden Werften in Triest und Fiume gar nicht befähigt. Die Marineleitung dürfte vielmehr höchst zufrieden sein, wenn es bis zum Jahre 1912 gelingen sollte, eins der neu projektierten Linienschiffe fertigzustellen. Im ganzen gehen die Pläne des Grafen Montecucoli dahin, vier Dreadnoughts zu beantragen, dazu drei Schnellkreuzer, ein Torpedomodellschiff, einen Ersatzbau für den gesunkenen Torpedobootszerstörer „Guszar“, vier Unterseeboote, zwei Monitore und eine noch nicht genau bestimmte Anzahl von Torpedobooten. In jedem Jahr soll nur eins der neuen Schlachtschiffe in Bau gegeben werden, so daß vor 1915 mit der Fertigstellung der ganzen Schiffsdivision nicht gerechnet werden dürfte. Die Kosten des gesamten Programms werden auf rund 400 Millionen Kronen beziffert, von denen je 55 Millionen auf jedes der vier Linienschiffe entfallen. Die Beratungen über die Vorschläge des Marinekommandanten können vor dem Herbst dieses Jahres nicht beginnen, aber die Begeisterung für sie ist im ganzen Lande so einmütig verbreitet, daß an der Annahme durch die Volksvertreter nicht zu zweifeln ist. In dieser bestimmten Voraussetzung hat

denn auch Graf Montecucoli bereits jetzt angeordnet, daß der erste „Dreadnought“ schon im September d. J. auf Stapel gelegt werde. Aus den Bauplänen dieser Neubauten ist bis jetzt bekannt geworden, daß sie ein Displacement von 19 400 bis 19 600 t, bei einer Länge von 150 m, einer Breite von 26 bis 27 m und einem Tiefgang von 27 m erhalten werden, daß Turbinenmaschinen von 24 000 Pferdestärken ihnen eine Geschwindigkeit von 22 Knoten geben sollen und daß die Hauptarmierung aus zehn 30,5 cm-Geschützen in Doppeltürmen und aus zwanzig 12 oder 15 cm-Geschützen bestehen wird. Es ist nicht zu verkennen, daß die österreichisch-ungarische Flotte durch den Zuwachs dieser vier Schlachtschiffe eine ansehnliche Vermehrung und Verstärkung seines Linienschiffgeschwaders bekommt, das sich darnach aus 16 großen Einheiten zusammensetzen und in Zukunft auf dieser Höhe erhalten werden soll. Den ältesten Bestand des Geschwaders bilden die drei Schiffe vom Monarch-Typ aus den Jahren 1895/96 von je 5600 t Displacement, dann folgen die drei Einheiten vom Gabsburg-Typ aus den Jahren 1900/02 von je 8340 t, die drei Schiffe der Erzherzog Karl-Klasse aus den Jahren 1903/05 von je 10 600 t und den Abschluß bilden die drei noch unvollendeten Schlachtschiffe vom Erzherzog Franz Ferdinand-Typ von je 14 600 t. Von letzteren Schiffen sind das Typschiff und „Radecki“ bereits zu Wasser gelassen worden, und „Trinyi“, dessen Kiellegung erst im Oktober 1906 erfolgte, soll im Frühjahr 1910 ablaufen. Bei allen diesen Schiffen, selbst denen von geringem Displacement, ist ihr verhältnismäßig sehr hoher Geschichtswert hervorzuheben, da die Konstruktoren es verstanden haben, die gegebenen Raumverhältnisse bestens auszunutzen und Panzerung und Bewaffnung so stark wie möglich zu machen. Dieselben Vorteile weisen auch die drei Panzerkreuzer verschiedenen Typs und die geschützten Kreuzer vom Zenta- und Kaiser Franz Josef-Typ auf. Ihnen wird sich nach seiner Fertigstellung der im September d. J. von Stapel laufende Schnellkreuzer „Admiral Spaun“ gesellen, und wenn dann dazu die erwähnten drei Kreuzer desselben Typs bewilligt sein werden, wird jede der vier Linienschiffsdivisionen mit einem Kreuzergeschwader besetzt werden können. Rechnet man zu diesem Schiffsbestande noch 6 Monitore, 13 fertige und 6 noch in Bau befindliche Torpedobootszerstörer, 18 fertige und 24 unvollendete Hochseetorpedoboote, ferner 24 Torpedoboote I. und 22 Torpedoboote II. und III. Klasse, sowie endlich noch 6 Unterseeboote, so ergibt sich ein Gesamtbild, das die österreichisch-ungarische Marine in Gegenwart und Zukunft als eine nicht zu unterschätzende Wehrkraft erkennen läßt. Das ist auch durchaus erfreulich und wünschenswert, allein von dem Gesichtspunkte aus, den die englische Presse jetzt hervorhebt, daß die britische Admiralität durch das Anwachsen der österreichischen Seestreitkräfte gezwungen werde, einen größeren Teil ihrer Flotte als bisher von der Nordsee nach dem Mittelmeer zu verlegen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 18. August.

** Die Großh. Hof- und Landesbibliothek ist wegen Reinigung vom 21. bis mit 31. August geschlossen. Die auswärtigen Benutzer werden ersucht, hiervon Kenntnis zu nehmen.

P. (Vortragskurs für Leiter und Beamte gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen.) Von der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung e. V. in Frankfurt a. M. wird der Handelskammer geschrieben: „Wir werden auch in diesem Jahre wiederum mit Unterstützung des Württembergischen Ingenieurvereins einen sechsstägigen Vortragskurs für Leiter und Beamte gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen, insbesondere für Ingenieure, Chemiker und Kaufleute, ferner für Juristen, Verwaltungsbeamte, Lehrer und Studierende in Stuttgart in der Woche v. 4.—9. Okt. i. J. veranstalten. Die Vorträge finden in den Räumen der Technischen Hochschule statt. Das Honorar beträgt für den ganzen Vortragskurs 25 M., für Mitglieder des Württembergischen Ingenieurvereins 15 M. und für Studierende 10 M. Die Teilnahme an einzelnen Vortragsreihen wird pro Vortragsstunde 1 M. erhoben.“ Programm des Kurses können vom Bureau der Karlsruher Handelskammer sowie von der Veranstalterin des Kurses bezogen werden.

L. (Stadtgartentheater.) Die bei ihren ersten Aufführungen sehr freundlich aufgenommene Zierliche Operette „Der Liebeswäzler“ diente gestern als Benefizvorstellung für unseren bei dem Publikum so außerordentlich beliebten Tenor und ersten Liebhaber Herrn Gerold. Das Haus war wieder bis auf den letzten Stehplatz gefüllt, es herrschte eine überaus beifallsfreudige Stimmung, alle die kleinen und größeren Schläger des Werkes die Duette und Terzette, die Walzer und sonstigen Tanzweisen wurden wieder sehr dankbar aufgenommen, und besonders Herr Gerold wurde beim ersten Auftreten wie nach den Altgläubigen mit Beifallsbezeugungen überhäuft. Die vielen Blumen und sonstigen Zeichen der Anerkennung wurden nach dem zweiten Akt auf der Bühne zu einem bunten Arrangement vereinigt; zwei Tische konnten die Menge der Gaben kaum fassen. Dem geschätzten Kollegen zu Liebe wurden von Frä. Ivanovic Frä. Mainer, Herrn Weder und Herrn Großmann humoristische und künstlerische Einlagen geboten, die vielen Beifall fanden. Frä. Ivanovic sang, begleitet von Kapellmeister Niedner, mit schönem Vortrag ein foliaturreiches Frühlingslied, Frä. Mainer gab einige reizende Dialektvolkslieder zum besten, Herr Weder erzählte sehr wirksam eine kleine Ehe- und Kochhumoreske und Herr Großmann wies unter anderem in seinen vielbelächelten Skulpturen auf die Benefizvorstellungen hin, die demnächst für Frä. Mainer „Wiener Blut“ am Donnerstag und für Kapellmeister Groß „Lustige Aibelungen“ am Samstag gegeben werden.

* (Stadtgartenkonzert.) Sonntag den 22. August, vormittags 12 bis mittags 1 Uhr, wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr ein Festkonzert veranstalten.

oc. (Die Differenzen im Metzgergewerbe) sind immer noch nicht beseitigt. Die Kleinmeister wollen den Tarif nicht an-

erkennen, weshalb die organisierten Gehilfen den Vorkott über die betreffenden Geschäfte verhängt haben. Vor einigen Tagen veranstalteten die Gehilfen gestern Demonstrationen. In der Arbeiterschaft zieht man die Gründung einer Genossenschaftsschlächtereier in Erwägung, falls die Kündigung der Kopfschlächter im städtischen Schlachthaus von der Innung nicht zurückgezogen werden sollte.

(Unfälle.) In verfloßener Nacht erlitt ein verheirateter Kaufman von hier dadurch einen Unfall, daß er aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zwischen Scheffel- und Schillerstraße absprang, wobei er vom Anhängelwagen erfasst und zu Boden geworfen wurde, so daß er schwere Verletzungen am Fuß erlitt. Der Verunglückte wurde zunächst auf die Polizeiwache in der Göttestraße verbracht, woselbst ihm der rasch herbeigerufene Arzt Dr. Dems einen Notverband anlegte. Hierauf wurde der Verletzte in das Diakonissenhaus überführt. — Am 16. d. M. gingen dem 35 Jahre alten ledigen Tagelöhner Metz aus Eggenstein am Rheinhafen die Pferde durch. Metz wurde überfahren u. schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht, wo er schweren Verletzungen erlegen ist.

(Der Polizeibericht) meldet heute wieder zahlreiche Diebstähle: Einem Landwirt in Weierheim wurden 800 Mark in Hundertmarkscheinen aus einem Kasten gestohlen. Ein der Tat verdächtiger 29 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Birkenhörd wurde festgenommen. — In der Nacht zum 14. d. M. wurde aus einer Wirtschaft am Rheinhafen eine bunte Tischdecke gestohlen. — Am 14. d. M. wurde im Friedrichsbad eine silberne Memontoiruhr mit Goldrand, auf dem Rücken ein Monogramm E. F., nebst feingliedriger silberner Kette, im Bierordtsbad eine grauhaarige Tuchhose und am Rheinhafen ein Rucksack, eine hölzerne Tabakpfeife und ein Aluminiumbecher gestohlen. — Am 15. d. M. fiel in der Göttestraße ein Herr in einen offengeständenen Kellerschacht am Trottoir und verletzte sich am Knie.

Kleine Nachrichten aus Baden. Ein Diebstahl, der infolge der geradezu frapperierenden Frechheit, mit der er ausgeführt wurde, eines weiteren Weigeßmads nicht entbehrt, hat sich in Mannheim ereignet. Der bei Fabrikant Dr. Propp beschaftigte H. Reichert kaufte das Ertragnis an Hafer auf dem zwischen dem Rheinbamm und der Refabrik liegenden Acker. Als Reichert am Sonntag nachmittag mit einem Karren voll Strohseile auf dem Acker erschien, um den Hafer, den er bereits im Laufe der vergangenen Woche geschnitten hatte, in Garben zu binden, machte er die fatale Entdeckung, daß bereits ein anderer das Geschäft besorgt hatte. Der Hafer war fort, bis auf den letzten Halm gestohlen. Nur eine deutlich erkennbare Wagenspur auf dem gänzlich kahlen Stoppelfeld die in der Richtung nach dem Lindenhof zu verlief, ließ erkennen, welchen Weg das schmadhafte Pferdewort genommen. Nachforschungen, die Reichert sofort in unmittelbarer Nähe des Tatortes anstellte, ergaben das Resultat, daß der Versteher des unterhalb des Birkenhördschen gelegenen Anwesens am Sonntag morgen gegen 7 Uhr ein mit zwei braunen Pferden bespanntes Fuhrwerk beobachtete, dessen Lenker in aller Gemütsruhe und mit einer jeden Veracht aussehenden Selbstverständlichkeit den Hafer verlor und davonfuhr. — Der 52 Jahre alte verheiratete Maurer Anton Kast in Mannheim fiel 6 Meter tief vom Vangerüst herab und war sofort tot. — Infolge eines Schwindelanfalles starb gestern nachmittag der 22 Jahre alte ledige Tagelöhner Johann Krämer von Mannheim vom 3. Stock des Hauses D 7, 5 beim Bedienen eines Baumaterialienaufzuges in den zementierten Hof. Er verstarb abends im Krankenhaus. — Drei Ludwigshafener Burtschen wollten im Rhein fischen, ihr Kahn geriet in den Wellengang eines großen Dampfers und kippte um. Zwei Insassen konnten gerettet werden, während der dritte, der 22 Jahre alte Tagelöhner Karl Schamberg ertrank. — Die große Scheune des Graf Bismarckschen Hofgutes Pöhlental in Hringen ist samt Erntevorräten ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. — Aus Gengenbach wird mitgeteilt: Der 12jährige Sohn des Tagelöhners Wilhelm Schille aus Jundweier ist beim Baden oberhalb der Ringbrücke ertrunken. — Dem 62 Jahre alten Knecht des Farenhalters Faffelder in Untergimbern (A. Redarbischofsheim) wurde am Sonntag früh beim Füttern von einem sonst absolut nicht bössartigen Farnen mit den Hörnern der Unterleib vollständig aufgerissen, so daß die Eingeweide herausstraten. Kaum in das Bezirkskrankenhaus Redarbischofsheim verbracht, erlag der Bedauernswerte der schweren Verletzungen; acht Kinder trauern um den Vater. — Die Väterfrequenz weist folgende Zahlen auf: Baden-Baden 49 902, Badenweiler 4718, Freudenstadt 5353, Gerrenalb 5262, St. Blasien 4592, Wildbad 12845. — Die Firma Wolf Ketter u. Jacobi in Wühl gibt ihrem Personal bekannt, daß der Seniorchef ihrer Firma, Fabrikant Leop. Ketter in Berlin dem „Stiftungsfonds“ abermals den Betrag von 10 000 M. zur Unterstützung der bei der Firma beschäftigten Arbeiter in Notfällen zugewendet hat. — Der älteste Leibernadler Badens, Altbürgermeister Oser in Steinbach bei Baden-Baden, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Der Verstorbenen hatte sich großer Popularität zu erfreuen, insbesondere bei seinem Regiment.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Samburg, 18. Aug. Die Vertreter des Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbandes für Binnen-schiffahrt und verbandte Gewerbe trafen gestern in die Vorberhandlungen über ein Lohn-tarifabkommen ein. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, trotz der mäßigen wirtschaftlichen Lage vom 1. Januar 1910 ab im Interesse einer friedlichen Weiterentwicklung von Handel und Verkehr Lohn-erhöhungen zu gewähren. Die Arbeitervertreter wollen die Entscheidung über die Vorschläge einer Versammlung ihres Verbandes überlassen.

Lübeck, 18. Aug. Die 22. Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe schloß gestern ihre etwa von 200 Delegierten besuchte Tagung. Im Verlaufe der Beratungen wurde auf den Antrag betreffend die Stellungnahme des Zentralverbandes zum Hansabund eine Resolution genehmigt, durch die festgestellt wird, daß der Zentralverband den korporativen Beitritt nicht für zweckmäßig hält und den einzelnen Mitgliedern die Stellungnahme überläßt. Die Wahl des Tagungsortes für 1910 wurde dem Vorstand überlassen; für 1911 wurde Warmen gewählt.

Kiel, 18. Aug. Die beiden Linien-schiff-gesellschaften der Hochseeflotte, der Verband der Aufklärungs-schiffe, sowie ein aus dem Linien-schiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, 8 Küstenpanzern, Torpedobooten und Artillerie-schul-schiffen gebildetes Referatgeschwader sind heute früh zu einer Übung ausgefahren.

Kiel, 17. Aug. Die bei der städtischen Reinigungs-anstalt und dem Abfuhrwesen seit etwa 10 Wochen ausständigen Arbeiter erfuchten heute durch eine Abordnung an den Magistrat um Wiedereinstellung. Soweit noch

freie Stellen vorhanden sind, würden Arbeiter zu den alten Bedingungen wieder angenommen.

Stuttgart, 17. Aug. Die Regierung hat den Ständen einen Nachtragsetat übermittelt zur Erbauung eines evangelischen Lehrerseminars in Heilbronn und eines katholischen in Rotweil. Gefordert sind insgesamt 1 970 000 Mark.

Wien, 18. Aug. Einer gestern stattfindenden Konferenz der Parteiführer des Abgeordnetenhauses zur Besprechung der Frage, wie das Parlament arbeitsfähig zu machen sei, gingen Besprechungen der einzelnen Parteien voraus. Die parlamentarische Kommission der slowakischen Union beschloß gegen die Stimmen der tschechisch-radikalen, an der Konferenz teilzunehmen. Zu dem Beschluß beharrt die Union auf dem Standpunkt der entschiedenen Gegnerschaft gegen das jetzige Regierungssystem und behält sich Beschlüsse vor. Der Vollzugsausschuß der deutschen Partei beschloß, alles zu versuchen, um die Arbeitsfähigkeit des Hauses herbeizuführen und eine baldige Einberufung des Reichsrates zu ermöglichen.

Rom, 18. Aug. „Ovatore Romano“ bezeichnet die Nachricht, der Papst habe in einem Briefe Seine Majestät Kaiser Franz Joseph um Gnade für die Angeklagten des Agrar-Prozesses gebeten, ferner die Meldung von einem Konflikt zwischen dem päpstlichen Stuhle und der russischen Regierung wegen der Spende der russischen Katholiken für die Opfer des Erdbebens in Süditalien als jeder Begründung entbehrend.

Konstantinopel, 18. Aug. Die Pforte hat den russischen Kaiserjachten „Standard“ und „Polarstern“ die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet.

London, 18. Aug. Der Handelsminister Churchill wurde, wie das Wolffsche Telegraphenbureau meldet, von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser zur Teilnahme an dem diesjährigen Kaisermanöver eingeladen.

Santiago de Chile, 18. Aug. Das Ministerium hat seine Entlassung gegeben.

Verschiedenes.

Berlin, 17. Aug. Das Hauptwasserleitungsrohr Westend-Berlin ist um 2 Uhr in Charlottenburg vor dem Hause Berliner Straße 58 gebrochen. Die angrenzenden Straßen wurden überschwemmt. Die gesamte Feuerwehr Charlottenburgs ist damit beschäftigt, das Wasser aus den Kellern des betroffenen Stadtteiles herauszupumpen. Die höher gelegenen Stadtteile Berlins sind ohne Wasser, die tieferen werden aus dem Zwischenreservoir gespeist. Die Unterbrechung der Wasserleitung nach einem großen Teil Berlins dauerte fünf Stunden.

Berlin, 18. Aug. Die gestern abend von Bremen eingetroffenen 20 Mitglieder der nationalen amerikanischen Wasserwegelommission unter Führung des Senators J. Barton aus Ohio befinden sich auf einer Studienreise durch Europa. Sie wollen in Deutschland die Kanalisationseinrichtungen besichtigen. Der Aufenthalt in Berlin ist auf 15 Tage berechnet.

Breslau, 18. Aug. Gestern nachmittag um 2 1/2 Uhr brach in dem Speicher II des hiesigen städtischen Hafens Großfeuer aus. Der Speicher enthält Futtermittel. Die Feuerwehrgreif das Feuer mit ungefähr 20 Schlauchleitungen an. Gegen 5 Uhr abends war die Hauptkraft des Feuers gebrochen, doch nehmen die Löscharbeiten noch mehrere Stunden in Anspruch.

Saarbrücken, 18. Aug. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung erstattete Bürgermeister Mangold Bericht über die finanzielle Lage der Stadt; er bezeichnete es als unumgänglich notwendig, für das Jahr 1910 die Einkommenssteuer um 80 Proz. zu erhöhen. Die neue Besoldungsordnung erfordert einen Mehraufwand von insgesamt 139 300 Mark.

Stuttgart, 17. Aug. Professor Dr. Neuschle von der Technischen Hochschule, Lehrer für Geometrie und Analysis, ist in Heiden (Kanton Appenzel) 62 Jahre alt gestorben.

Stuttgart, 18. Aug. In einer Anzahl der an die Strohgauwasser-versorgung angeschlossenen Gemeinden des Bezirks Leonberg ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Leonberg ist, da es eigenes Trinkwasser besitzt, verschont geblieben. Die Erkrankten, etwa 80-100 Personen, sind teils im Leonberger Krankenhaus, teils in Stuttgarter Krankenhäusern untergebracht.

Bern, 18. Aug. In Preglia, vier Kilometer von Domodossola entfernt, entgleit gestern nachmittag infolge falscher Weichenstellung der Simplonschnellzug Kaufmann-Mailand. Mehrere Reisende wurden verletzt.

Belgrad, 18. Aug. Im Stalltrakt des kgl. Palais explodierten gestern infolge Unvorsichtigkeit des Mechanikers der Benzinkessel des für den Prinzen Georg bestimmten Automobils. Der Mechaniker und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

Paris, 18. Aug. Infolge mißglückter Börsenspekulation hat sich der 50 Jahre alte Bankier Bondel, der im Begriffe stand, eine neue Gesellschaft mit 25 Millionen zu gründen, erschossen.

Paris, 18. Aug. Wie mehrere Blätter melden, sind von 26. Bataillon der Jäger zu Pferde in Vincennes eine große Anzahl Leute von einer noch nicht festgestellten Krankheit befallen worden, unter ihnen elf besonders schwer. Die Unterzuckerung ist eingeleitet. Einige Blätter bezeichnen das Trinkwasser als die Ursache der Krankheitserscheinung.

Nancy, 18. Aug. In den Hütten von Gorcy (Departement Meurthe et Moselle) fand eine Gasexplosion statt, wobei fünf Arbeiter und ein Ingenieur schwer verbrannt wurden. Zwei Arbeiter sind bereits gestorben, auch der Zustand der drei anderen gilt als hoffnungslos.

Newyork, 17. Aug. Ein heftiger Orkan hat in den Südstaaten der Union gewütet und namentlich in Georgia verschiedene Städte von allem Verkehr abgeschnitten.

Von der Luftschiffahrt.

Stuttgart, 18. Aug. Wie der „Schwäbische Merkur“ von authentischer Seite in Konstanz erfährt, ist die Nachricht, Graf Zeppelin werde heute das Krankenhaus verlassen, unrichtig. Sein Befinden ist zwar recht gut und die Besserung schreitet täglich vorwärts, aber die Wunde heilt etwas langsam, so daß der Graf noch einige Tage im Krankenhaus wird weilen müssen.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Montag abend um halb 7 Uhr begann, wie gemeldet, Baron de Caters auf dem Flugplatz seine Aufstiege, wobei er ein überraschend schönes Resultat

erzielte. Vor der Zeppelinhalle fuhr er auf, blieb zunächst noch tief am Boden und überflog mehrmals das halbe Flugfeld in der Runde. Dann aber erhob er sich zu einer Höhe von teilweise 9 Meter und flog unter dem braufenden Surre der Zuschauer rings um das Flugfeld, wobei er mit eleganter Leichtigkeit die Kurven nahm. Der Flug dauerte im ganzen elf und zweifünftel Minuten. Ein zweiter Flug, den Baron de Caters hierauf unternahm, verlief ebenso glänzend und übertraf noch den ersten, denn er dauerte 12 Minuten und 52 Sekunden. Das Publikum brachte dem kühnen Flieger lebhafteste Ovationen dar. — Um dieselbe Zeit unternahm auch der Clouische Motorballon einen Aufstieg und es war ein hübsches Bild, als über dem kreisenden Flieger der stattdische und zugleich zierliche Ballon erschien, der eine Weile in der Luft stille stand, dann nach dem Nebtöder Wald wendete und nach einem Fluge von etwa dreiviertel Stunden glatt wieder niederging. — Am Sonntag den 22. August, nachmittags halb 3 Uhr, veranstaltet der Frankfurter Automobilklub zusammen mit dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt eine Ballonverfolgung durch Automobile.

Breslau, 18. Aug. Zur Erforschung der oberen Luftschichten soll ähnlich dem Observatorium in Lindenberg und den Aushilfsstationen in Hamburg und Friedrichshafen auf der Elbewiese ober der Heinrichsbaute etwa 1500 Meter hoch im Riesengebirge eine Station errichtet werden.

Bracciano, 18. Aug. Das neue italienische Militär-Luftschiff I B machte gestern mit vier Offizieren und einem Ingenieur in der Gondel den ersten Probeflug, der zu vollster Zufriedenheit ausfiel.

Stand der Badischen Bank

am 15. August 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	8 738 743 M. 34 Pf.
Reichskassenscheine	13 095 „ — „
Noten anderer Banken	1 650 440 „ — „
Wechselbestand	19 768 035 „ 62 „
Lombardforderungen	13 376 090 „ — „
Effekten	844 286 „ 74 „
Sonstige Aktiva	1 999 670 „ 89 „
	46 390 361 M. 59 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	19 718 600 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 666 298 „ 05 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	755 463 „ 54 „
	46 390 361 M. 59 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 620 732 M. 88 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 18. August 1909.

Der nach der oberen Adria gerichtete Ausläufer hat sich etwas verflacht und weiter nordostwärts verlegt. Die Depression, die gestern im Westen von Irland erschienen war, ist unter Zunahme an Tiefe nach England gezogen; gleichzeitig hat sie über Westeuropa an Ausdehnung gewonnen und zudem sich mit der über dem Nordmeer lagernden vereinigt. Fast ganz Europa bildet somit ein einziges Depressionsgebiet, das viele Minima enthält. Das Wetter ist dementsprechend vorwiegend trüb und gewitternd, aber noch immer sehr warm. Nach weiterbreiteten Gewittern ist etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 18. August früh.

Lugano bedeckt 19 Grad, Biarritz Regen 18 Grad, Nizza heiter 22 Grad, Triest wolkenlos 25 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolkenlos 21 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
17. Nachts 9 ^u II.	747.8	19.3	14.2	85	SE	h. bedeckt
18. Mrgs. 7 ^u II.	746.0	19.5	14.3	85	SE	bedeckt
18. Mittags 2 ^u II.	747.2	22.6	13.7	67	SW	gewitternd

Höchste Temperatur am 17. August: 25.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 18. August, 7^u früh: 3.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. August, früh: Schufterinsel 2.36, gefallen 1 cm; Rehl 2.72 m, gestiegen 5 cm; Maxau 4.44 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 3.60 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstrasse 11 Telephon 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Für die Leser

enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

